

Ägypten im 3. und in der 1. Hälfte des 2. Jahrtausends – ein Imperium?

Karl Jansen-Winkel

1. Ägypten ist eine Flussoase mit stabilen natürlichen Grenzen. Sein Kerngebiet besteht seit mindestens 5000 Jahren unverändert aus Nildelta und Niltal bis zum Ersten Katarakt (knapp südlich der Insel Elephantine beim modernen Assuan), der ersten Grenze für die Schifffahrt. Der die meiste Zeit des Jahres über schiffbare Nil ermöglichte es, dieses über 1000 km lange Land insgesamt zu erschließen und zu beherrschen. Aufgrund seiner geographischen Lage und Beschaffenheit war dieses ägyptische Kernland immer relativ isoliert von der Umwelt und bildete auch dadurch eine Einheit. Durch die regelmäßige jährliche Überschwemmung war es ideal für frühe Formen der Landwirtschaft und daher in der Antike unter normalen Umständen ein sehr reiches Land.

Diese natürlichen Voraussetzungen haben zweifellos Entwicklungen zu einer Hoch- und Schriftkultur begünstigt. Der natürliche Reichtum des Gebiets ermöglichte schon früh Tätigkeiten und Produkte, die über das hinausgingen, was zum bloßen Überleben erforderlich war, und begünstigte damit auch das Entstehen einer „Elitekultur“. Ob die Schrift nun eine innerägyptische Entwicklung war oder der Anstoß von außen kam, sie hat sich gerade in Ägypten vergleichsweise rasch ausgebreitet, und zur Verwaltung eines Landes dieser Ausdehnung war sie sicher sehr nützlich. Die günstigen Verkehrsbedingungen haben allgemein auch die kulturelle Einheitlichkeit des Landes gefördert.

Die Ägypten umgebenden Nachbarvölker waren schriftlose „Barbaren“, es bestand ein großes Kulturgefälle zwischen Ägypten und seiner *unmittelbaren* Umgebung, und zwar fast während der gesamten pharaonischen Geschichte. Die Ägypter sahen sich daher früh als Zentrum der Welt, dazu bestimmt, die Peripherie zu dominieren und deren Bewohner zu beherrschen oder zumindest fernzuhalten.

Zudem hatten sie aber auch durchaus materielle Interessen an den benachbarten Gebieten:

Die geringste Rolle dabei spielte sicher Libyen¹: hier sind nur Handel in geringem Umfang (v. a. bestimmte Pflanzen) und gelegentliche Razzien bekannt, um Vieh und Menschen zu erbeuten. Weit wichtiger war Nubien, wo es Bodenschätze wie Gold und Kupfer gab², und das auch für den Zwischenhandel mit innerafrikanischen Produkten (z. B. Ebenholz) eine Rolle spielte. Auch in Nubien gab es Razzien, um gewaltsam Arbeitskräfte zu erlangen, aber Nubier sind auch als (mehr oder weniger freiwillige) Söldner fast zu allen Zeiten in Ägypten gewesen.

¹ Hölscher 1937; Osing 1980; Snape 2003.

² Zibelius 1988, 71–80.

Im Nordosten sind die Bodenschätze des Sinai (v. a. Kupfer und Türkis) schon sehr früh ausgebeutet worden³, mit den entfernter gelegenen Gebieten Vorderasiens gab es ständige Handelsbeziehungen, vor allem, um Holz aus dem Libanon zu bekommen⁴. Der Nordosten war auch immer die am stärksten gefährdete Grenze Ägyptens, die ständig gegen eindringende Beduinen geschützt werden musste. Die nördlich gelegene Inselwelt hat allenfalls für den Fernhandel eine gewisse Rolle gespielt⁵, eine Seeherrschaft hat Ägypten zu keiner Zeit gehabt oder auch nur angestrebt.

2. Diese durch Lage und Beschaffenheit Ägyptens bedingten Gegebenheiten spiegeln sich auch in seiner Staats- oder Königsideologie wider:

Die relative Isoliertheit Ägyptens kommt in gewisser Weise in seiner Herrscherterminologie zum Ausdruck: die zahlreichen Bezeichnungen für den Pharaon (wie beispielsweise ‚König von Ober- und Unterägypten‘, ‚Horus‘, ‚Sohn der Sonne‘, ‚Großes Haus‘) bezeichnen *nur* ihn, es gibt kein allgemeines Wort für ‚König‘ oder ‚Monarch‘, mit dem man auch fremde Könige titulieren könnte. Fremde Herrscher werden einfach als ‚Große‘ oder ‚sehr Große‘ mit folgendem Landesnamen angeführt, manchmal auch als ‚Herrscher‘, aber das ist ein Wort von sehr allgemeiner Bedeutung, mit dem man sowohl den König wie auch einen Dorfbürgermeister benennen kann.

Ägypten ist das ‚Schwarze (fruchtbare) Land oder, der häufigste Name, ‚Die beiden Länder‘ (Ober- und Unterägypten), das Gegenstück dazu kann sowohl Wüste, Bergland wie auch generell das Ausland meinen. Die Ägypter bezeichnen sich selbst gern schlicht als ‚Menschen‘, die Umwohner werden oft ‚Bogenleute‘ genannt. Entsprechend gibt es schon seit dem frühen Alten Reich eine zusammenfassende Bezeichnung der dem König angeblich unterworfenen Völker als ‚Neunbogenvölker‘, ab der 18. Dynastie (etwa 1550–1300 v. Chr.) in einer kanonischen Reihenfolge⁶. Die Zahl neun steht für die absolute Vielzahl (3 x 3, der Plural im Plural). Bemerkenswert ist, dass diese Liste nicht nur die Ägypten benachbarten Völker enthält, nämlich Nubier (Nr.2[?], 8), Asiaten (Nr.9), Libyer (Nr.7), Bewohner der nördlichen Inselwelt (Nr.1), der Ostwüste (Nr.6) und der Oasen (Nr.4), sondern auch Ober- und Unterägypten (Nr.3 bzw. 5).

Im Neuen Reich ist es ganz üblich, den ägyptischen König als einen Universalherrscher anzusprechen, dem angeblich die ganze Welt untertan ist⁷. Im 3. Jahrtausend ist dies schon aufgrund der Quellenlage nicht so deutlich, wir haben kaum entsprechende ‚ideologische‘ Texte: Im Alten Reich finden sich allenfalls Darstellungen mit knappen Beischriften, wie z. B. die Ikone ‚Erschlagen der Feinde‘ (Abbildung 2) oder der König mit den Neunbogen(völkern) unter seinen Füßen (Abbildung 3).

Spätestens ab dem Mittleren Reich (1. Hälfte 2. Jahrtausend, etwa 2000–1750 v. Chr.) aber ist der Pharaon in der Ideologie ein umfassenderer Herrscher, dessen Ansprüche deutlich formuliert werden: Er ist nicht nur der ‚Herr der Beiden Länder‘ (also Ägyptens),

3 Gardiner / Peet / Černý 1952–55, 53–6; Taf.I; Helck 1971, 14.

4 Helck 1971, 25–8.

5 Mumford 2001.

6 Uphill 1967; Valbelle 1990.

7 Hornung 1957, 122–5; Grimal 1986.

sondern ein „Herr der Länder“ oder „*aller* Länder und Fremdländer“. In den traditionellen Anreden der verschiedenen Götter an den König heißt es schon im Mittleren Reich:

„Ich [der Gott] bringe dir alle Fremdländer (von Nubien) unter deine Sohlen“⁸, „Fürst, der die nördliche Inselwelt umfasst“⁹; „ich übergebe dir alle Flachländer und Bergländer ewiglich“¹⁰, „du hast unterworfen, was die Sonne umkreist“¹¹, „du beherrscht, was die Sonne umkreist“¹². Der König selbst behauptet: „er [der Sonnengott] hat mir dargebracht, was sein Auge erhellt“¹³ und ähnlich. Ideologisch gilt der Pharao durchaus als jemand, dessen Herrschaftsansprüche weit über die Grenzen Ägyptens hinausreichen.

3. Es ist bemerkenswert, dass auch in der Wissenschaftsgeschichte Ägypten schon sehr früh als „Reich“ apostrophiert worden ist:

Schon 1827 fasst Rühle von Lilienstern¹⁴ in seinen „Graphischen Darstellungen zur ältesten Geschichte und Geographie von Äthiopien und Ägypten“ die 1.–16. Dynastie als „*Reich* von Memphis“ zusammen, und die heute üblichen Epochenbezeichnungen Altes, Mittleres und Neues *Reich* wurden wenig später, 1844–45, von Ch. von Bunsen eingeführt¹⁵, zumindest in die deutschsprachige Ägyptologie. In der englischsprachigen Literatur verwendet man bis heute das Wort „kingdom“ (Old Kingdom etc.), in der frankophonen hieß es entsprechend zunächst „royaume“, später hat man das heute übliche „empire“ eingeführt.

Auch sonst spricht man in Bezug auf Ägypten gern von einem „Reich“: Für die früheste Geschichte wurde früher allgemein ein Vorgang angesetzt, bei dem ein oberägyptischer Herrscher das Nildelta eroberte und so das gesamte Gebiet, das wir Ägypten nennen, unter seine Herrschaft brachte. Dieser hypothetische Vorgang wurde (und wird noch) allgemein mit dem etwas merkwürdigen Begriff der „Reichseinigung“ bezeichnet.

Die Gründe dafür, dass man Ägypten so gern (und wohl vorschnell) als „Reich“ bezeichnet hat, könnten darin liegen, dass es einer der (in unserer Überlieferung) frühesten „Flächenstaaten“ ist, und dazu eine Kultur, in der König und Königtum in den Quellen sehr prominent sind.

4. Tatsächlich scheint Ägypten in vielen Epochen seiner Geschichte, auch im 3. und frühen 2. Jahrtausend, gewisse Merkmale zu haben, die im Exposé zu diesem Kongress als mögliche Kennzeichen für „Reiche“ aufgeführt worden sind:

[H.-H. Nolte:]

- | | |
|--|---|
| 1. Monarchische Spitze | x |
| 2. Zusammenarbeit von Thron und Altar (Staatsreligion) | x |
| 3. umfangreiche Bürokratie | x |

⁸ Blumenthal 1970, 189 (E 3.2); 193 (E 3.19).

⁹ Ibid., 190 (E 3.5).

¹⁰ Ibid., 191 (E 3.11).

¹¹ Ibid., 200 (E 4.3).

¹² Ibid., 200 (E 4.4).

¹³ Vgl. *ibid.*, 199 (E 4.1).

¹⁴ Vgl. zu ihm Volkmann 1936, 1–3.

¹⁵ Bunsen 1844/5; vgl. auch Müller-Wollermann 1986, 4–5.

4. Schriftlichkeit	x
5. zentral eingezogene Abgaben / Steuern	(x)
6. Vielfalt der Provinzen	–
7. geringe Partizipation der „Bürger“	x

Zentral eingezogene Abgaben bzw. Steuern werden in der Fachliteratur oft behauptet oder unterstellt. Es ist aber durchaus fraglich, ob es etwas Derartiges durchgehend oder über längere Zeiträume (d. h. nicht nur für bestimmte Projekte) gegeben hat.

[H. Münkler]

große räumliche Ausdehnung	–
große zeitliche Ausdehnung	x
Zivilisierung nach innen, Sicherung nach außen	x
heilsgeschichtliche Mission	x
Abstufungen der Macht an Rändern des Machtbereichs	x

Manche dieser Kriterien scheinen wie auf Ägypten gemünzt, und insofern wäre dies eine gewisse Stütze für das Selbstverständnis der alten Ägypter wie auch für die (wohl mehr oder weniger unreflektierte) Haltung der frühen Wissenschaftsgeschichte.

5. Wie sieht aber die Lage aus, wenn man die ‚Realgeschichte‘ betrachtet? Das ist allerdings nicht ganz so einfach, denn die Quellen zur ägyptischen Geschichte sind äußerst lückenhaft und einseitig: Wie haben einige archäologische Relikte und, als Quellen der ‚Tradition‘, Berichte über vereinzelte historische Begebenheiten, aber nur über solche, die als positiv gewertet wurden. Das bedeutet, es gibt grundsätzlich *keine* Berichte über Niederlagen, fremde Invasionen, innenpolitische Schwierigkeiten und Ähnliches. Da es in vorptolemäischer Zeit auch keine zeitgenössische Geschichtsschreibung gab, die größere Zeiträume umfasst und Zusammenhänge deutlich macht, kennen wir immer nur einzelne Fragmente, deren Interpretation und Zusammenhang meist fraglich bleibt. Um sich ein ungefähres Bild von der Quellenlage zur ägyptischen Geschichte zu machen, muss man sich nur vorstellen, was wir von der griechischen und römischen Geschichte wüssten, wenn kein einziger antiker Historiograph überliefert wäre.

6. Altes Reich (3. Jahrtausend, etwa 2700–2150 v. Chr.)

Wie der ägyptische Staat der Frühzeit (ab etwa 3000) und des Alten Reichs entstanden ist, bleibt unbekannt.

Die Quellen sind für diese frühe Zeit besonders spärlich, da es noch keine Berichte der Könige selbst über ihre Taten und insgesamt nur wenige Inschriften gibt¹⁶. Es finden sich aber immerhin Reste königlicher Annalen (d. h. Jahresbenennungen nach wichtigen Ereignissen), vor allem auf dem sogenannten Palermostein¹⁷, und Darstellungen in königlichen

16 Eine umfassende Sammlung der Texte des Alten Reiches in englischer Übersetzung ist Strudwick 2005.

17 Wilkinson 2000.

Totentempeln. Informativ sind (ab der 5. Dynastie, etwa 2500–2350) auch die ‚Autobiographien‘¹⁸ und die Expeditionsinschriften hoher Würdenträger¹⁹.

Kriegerische Auseinandersetzungen mit den am Rand Ägyptens lebenden Nomaden sind sporadisch immer wieder bezeugt, schon in der 1. Dynastie findet sich ein Hinweis darauf²⁰. Konflikte an der Westgrenze, mit libyschen Stämmen, werden nur selten erwähnt, und die Libyer sind auch wohl für lange Zeit, bis in die 18. Dynastie, kein ernsthafter Gegner. Auf der sogenannten Städtepalette (um 3000 oder kurz vorher) ist die Eroberung befestigter Orte durch den König dargestellt, auf der anderen Seite erbeutetes Vieh und umgehackte Bäume sowie ein Schriftzeichen für „Libyer“ (Abbildung 4a/b)²¹. Auf einem Elfenbeinzylinder des Königs Narmer (aus derselben Epoche) wird das „Schlagen der Libyer“ vermerkt²². Der König Snofru erbeutet zu Beginn der 4. Dyn. (um 2600) nach einem Vermerk in den königlichen Annalen 1100 Gefangene und 13100 Stück Vieh²³. Im Totentempel des Königs Sahure (5. Dynastie, kurz nach 2500) ist ebenfalls ein Sieg über die Libyer dargestellt (Abbildung 5): Oben sieht man als um Gnade flehende Menschen in libyscher Tracht, besser erhalten ist die Beute mit exakten Zahlenangaben: 123440 Rinder, 223400 Esel, 233413 Ziegen, 242688 Schafe²⁴. Höhe und gerade auch die Exaktheit der Zahlen sind natürlich verdächtig.

Bei den Auseinandersetzungen mit Libyen scheint es sich um gelegentliche Razzien oder Beutezüge zu handeln, möglicherweise auch um Rachefeldzüge für libysche Übergriffe: Über die Zusammenhänge und Hintergründe solcher Feldzüge ist nichts bekannt. Es gibt jedenfalls keine textlichen oder archäologischen Hinweise darauf, dass Ägypten eine länger andauernde Herrschaft über Libyen ausgeübt (oder auch nur angestrebt) hätte. Auch der wirtschaftliche Austausch scheint (abgesehen von solchen gewaltsamen Unternehmungen) nur sehr begrenzt gewesen zu sein, von Handel oder Ausbeutung von Bodenschätzen ist so gut wie nichts bekannt²⁵.

In Nubien ist das etwas anders: Spätestens in der 4. Dynastie gibt es eine ägyptische Niederlassung in Buhen (nahe dem 2. Katarakt), wo Kupfer abgebaut wurde. Auch die nubischen Goldminen des Wadi Allaqi sind schon im Alten Reich bekannt²⁶. In der 6. Dynastie hören wir dann von einigen ägyptischen Handelsexpeditionen, die bis weit nach bis Obernubien führen (u. a. wird ein Pygmäe mit zurückgebracht)²⁷.

Aber die Beziehungen sind keineswegs nur friedlich: An der Südgrenze ist die Insel Elephantine wohl schon in der 1. Dynastie (um 3000) als Festung ausgebaut worden²⁸. In der 4. Dynastie berichten die Annalen unter König Snofru vom „Zerhacken des Nubier-

18 Kloth 2002.

19 Eichler 1993.

20 „Schlagen der ‚Bogenleute‘“, s. Schäfer 1902, 18; Wilkinson 2000, 106.

21 Sethe 1915, 55–8; Stockfisch 1996, 319.

22 Kaplony 1963, Taf.5 (Nr.5); vgl. auch hierzu und zu möglichen weiteren Belegen Stockfisch 1996, 319–20.

23 Wilkinson 2000, 235–6; Fig.9.

24 Borchardt 1913, Bl.1; vgl. zu den Parallelen Osing 1980, 1026, n.37 und Stockfisch 1996.

25 Osing 1980, 1020; Snape 2003, 94.

26 Zibelius-Chen 1988, 73–4.

27 Strudwick 2005, 328–333.

28 Vogel 2004, 16–7.

landes“ sowie dem Wegbringen von 7000 Gefangenen und 200000 Stück Vieh²⁹. Möglicherweise aus derselben Epoche stammen zwei Felsinschriften, in denen ein ägyptischer Würdenträger berichtet, er sei mit einer Armee von 20000 Mann gekommen, um Unternubien zu „zerhacken“ und er habe 17000 Nubier gefangengenommen³⁰. Auch in der 6. Dynastie gab es neben den friedlichen Handelsexpeditionen Feldzüge „um Nubien zu verwüsten“ und Gefangene zu machen³¹. Diese Feldzüge und Zerstörungen hat man verschiedentlich (mit) dafür verantwortlich gemacht, dass die noch um 3000 überall in Unternubien nachweisbare Bevölkerung, die sogenannten A-Gruppe, im Verlauf des frühen Alten Reichs aus dem archäologischen Befund verschwindet³².

Im Gegensatz zum Mittleren und Neuen Reich sind in Nubien selbst aber für das Alte Reich keine ägyptischen Festungen nachweisbar³³. Es gibt also Ausbeutung von Bodenschätzen und Handel sowie Kriege und Razzien, aber keine permanente Besetzung des Landes.

Der Sinai gehörte immer zur ägyptischen Einflussphäre, und Expeditionen dorthin zwecks Ausbeutung der Kupfer- und Türkisminen sind in der 4.–6. Dyn. durch Königsnamen und auch etwas längere Inschriften öfter belegt³⁴. Derartige Vorhaben mussten natürlich auch gegen die dort lebenden Beduinen gesichert werden (vergleiche oben, Abbildung 2). Aber es handelte sich eben um Expeditionen, eine ständige ägyptische Präsenz gab es dort nicht.

Was die Beziehungen zu Vorderasien angeht, so ist schon sehr früh (noch im 4. Jahrtausend) Handel nachzuweisen, z. B. durch hunderte von Gefäßen aus Gräbern des Friedhofs Umm el-Qaab in Abydos, die aus Palästina importiert worden sind (darunter mehr als 200 Gefäße in situ im Königsgrab U-j gefunden)³⁵. Der Totentempel des Königs Sahure (5. Dynastie, kurz nach 2500) enthält nicht nur die Darstellung des Sieges über die Libyer (siehe oben, Abbildung 5), sondern auch die einer Flottenexpedition vermutlich zum Libanon: Die Schiffe kehren mit Asiaten sowie Keramik und Bären zurück³⁶.

In der 6. Dynastie sind unter Pepi I. fünf Feldzüge zu Land und ein Unternehmen zur See gegen Beduinen vermutlich in Südpalästina überliefert³⁷. Dass die ägyptischen Vorstöße nach Vorderasien auch sonst nicht gefahrlos war, zeigt der Zug des Pepinacht (Zeit Pepis II.) zum „Fremdland der Asiaten“, um einen Werftmeister und Karawanenführer zurückzuholen, der von Nomaden getötet worden war, als er dort ‚Byblosschiffe‘ für Punt gebaut hatte³⁸.

Insgesamt zeigen die Quellen für das Alte Reich eine gewisse Vorherrschaft Ägyptens über das unmittelbare Umland und die Ausbeutung von Rohstoffen dort (Sinai; Unternubien),

29 Schäfer 1902, 30; Wilkinson 2000, 141–3.

30 Strudwick 2005, 149–50 (76); Helck 1974.

31 Strudwick 2005, 333–5.

32 Vgl. Zibelius 1988, 50–52; Fattovich 1999, 80; Török 2009, 53–4.

33 Vogel 2004, 35–9.

34 Gardiner / Peet / Černý 1952–55; Eichler 1993, 29–38; 128–30.

35 Hartung 2001.

36 Borchardt 1910, 16–7; 27–8; Bl.3; 12.

37 Sethe 1933, 101–5; Strudwick 2005, 352–7.

38 Sethe 1933, 134; Strudwick 2005, 335; Helck 1971, 21.

ebenso gelegentliche Kriege und Razzien, wobei in den meisten Fällen unklar bleibt, inwieweit es sich dabei um ägyptische Initiativen oder um Reaktionen auf Übergriffe von außen handelt. Die Handelsbeziehungen waren weiträumiger und reichten bis Obernubien und ins Innere Afrikas, nach Punt und Byblos.

Sofern man unter einem Imperium – wie wohl allgemein üblich – nicht zuletzt die Herrschaft über größere Gebiete versteht, die *nicht* zum Kernland gehören, war das Ägypten des Alten Reiches ganz sicher *kein* Imperium; dieses entscheidende Kriterium fehlt.

7. In der auf das Alte Reich folgenden Epoche, der sogenannten *Ersten Zwischenzeit*, war Ägypten zumeist in mehrere Herrschaftsgebiete aufgespalten und daher innerlich geschwächt. In dieser Zeit kann auch von Vorherrschaft über die unmittelbare Nachbarschaft keine Rede sein. Im Gegenteil, es gibt Anzeichen dafür, daß Asiaten in dieser Zeit Teile des Nildelta beherrscht haben³⁹.

8. Mittleres Reich (frühes 2. Jahrtausend, etwa 2000–1750 v. Chr.)

Die Wiedervereinigung Ägyptens und die Gründung eines neuen, ganz Ägypten umfassenden Staates, den wir heute das Mittlere Reich nennen, ist von den Lokalherrschern des oberägyptischen Theben ausgegangen.

Auch die Quellen aus der Zeit des Mittleren Reiches sind für Fragen der politischen Geschichte nicht sehr ergiebig. Immerhin gibt es jetzt außer den Inschriften hoher Würdenträger auch einige ausführlichere Königsinschriften, wie zum Beispiel die ‚Annalen‘ des Königs Amenemhets II.⁴⁰, und auch literarische Texte, die für manche Fragen durchaus wertvoll sind.

Über die Beziehungen zu Libyen ist aus dem Mittleren Reich noch weniger bekannt als aus dem Alten Reich: Bei Gebelein südlich von Theben gibt es ein Relief, auf dem König Mentuhotep I. (Beginn der 11. Dynastie) einen Libyerhüuptling erschlägt⁴¹, aber das muss nicht unbedingt auf ein historisches Ereignis verweisen. Die einzige weitere (mögliche) Quelle für das Mittlere Reich ist ein literarischer Text (Geschichte des Sinuhe), der von einem Feldzug nach Libyen unter Sesostri I. (2. König der 12. Dynastie) spricht.

In Nubien ist die Situation dagegen anders als im Alten Reich: es wird bis zum Zweiten Katarakt ägyptisch besetzt und durch große Festungsanlagen gesichert, an der Südgrenze durch eine ganze Kette von Festungen [Abbildung 6]. Von diesen Festungen hat man nicht nur archäologische Überreste, es gibt auch eine Liste davon in einem Papyrus⁴², ebenso Reste der Korrespondenz zwischen diesen Festungen (‚Semnah-Despatches‘)⁴³ sowie Grenzstelen⁴⁴ mit Regelungen über das Passierrecht. Diese ägyptische Präsenz dürfte in erster Linie der wirtschaftlichen Ausbeutung gedient haben. Außer diesen Festungen sind

³⁹ In der „Lehre für König Merikare“, s. Vernus 2001, 145–51.

⁴⁰ Altenmüller/Moussa 1991; Malek/Quirke 1992.

⁴¹ Von Bissing 1914, Taf.33.

⁴² pBerlin 10495, s. Gardiner 1916; Gardiner 1947, 9–11; Taf. II; Vogel 2004, 61–3.

⁴³ Smither 1945; Vogel 2004, 78–87.

⁴⁴ Stelen Berlin 1157 und 14753, s. Sethe 1928, 83–5; Stele Khartum 451 (= 3), s. Janssen 1953; Vogel 2004, 73–7.

keine größeren ägyptischen Ansiedlungen bekannt, und es ist auch kein erheblicher Einfluss Ägyptens auf die einheimische Kultur festzustellen⁴⁵.

An der Nordostgrenze Ägyptens zu Vorderasien gab es im Gegensatz zum Süden wohl kein ägyptisch besetztes Vorfeld, aber die ägyptische Grenze selbst war auch hier befestigt. Darüber sind wir allerdings weniger aus archäologischen Quellen informiert, sondern hauptsächlich aus Texten⁴⁶. Die in literarischen Texten mehrfach erwähnten „Mauern des Herrschers“ etwa vermutet man am Eingang zum Wadi Tumilat. Auch einige wenige Berichte von Feldzügen nach Palästina⁴⁷ sowie der literarische Text des Sinuhe zeigen, dass Palästina nicht auf Dauer ägyptisch dominiert war. Unter den Feldzugsberichten sind vor allem die sogenannten Annalen Amenemhets II. aufschlussreich, da sie zeigen, dass es sich offenbar um Raubzüge der Ägypter handelte, bei der die Gegner bis aufs Hemd ausgeplündert wurden. Die erbeuteten Geräte und Materialien werden bis ins kleinste Detail aufgelistet (als Beispiel etwa 10 Äxte, 33 Sichel, 12 Dolche, 4 1/4 Sägen, 79 Messer, 1 Meißel und 4 Rasiermesser)⁴⁸. Für den Handel mit Vorderasien gibt es die schöne Darstellung einer Handelskarawane in Beni Hassan⁴⁹ (Abbildung 7).

Insgesamt ergibt sich für das Mittlere Reich ein ähnliches Bild wie für das Alte Reich, nämlich eine gewisse Dominanz Ägyptens über die unmittelbare Nachbarschaft. In Nubien ist allerdings ein etwas größeres Gebiet okkupiert worden. Der Ausdehnung nach kann man aber auch für das Mittlere Reich gewiss nicht von einem Imperium sprechen: die unter ständiger ägyptischer Kontrolle befindlichen auswärtigen Gebiete in Unternubien sind im Vergleich zum Mutterland eher unbedeutend.

9. Die Hauptresidenz der Könige des Alten und Mittleren Reiches lag jeweils in und um Memphis: Die Herrscher des Alten Reiches residierten vermutlich in ihrer jeweiligen ‚Pyramidenstadt‘, die des Mittleren Reiches in der befestigten Stadt Itjtawi südlich von Memphis (vielleicht bei Lischt, genaue Lage unbekannt). Aus späteren Epochen, vor allem aus dem Neuen Reich, wissen wir, dass der König auch noch feste Residenzen in anderen Teilen des Landes hatte, und dies ist wohl auch für die ältere Zeit anzunehmen.

Was die innere Struktur und die Verwaltung des Alten und Mittleren Reiches angeht, so wird man in der Literatur oft Hinweise auf eine stark entwickelte Bürokratie und eine straffe Zentralverwaltung finden, auch und besonders im Hinblick auf die früheren Perioden des Alten Reiches, als die großen Pyramiden errichtet wurden. In einem sehr verbreiteten Geschichtsabriss wird von der Zeit des Cheops sogar vom „Höhepunkt des Staatsabsolutismus“⁵⁰ gesprochen. Das dürfte aber zu einem beträchtlichen Ausmaß ein Trugbild der Quellen sein: sie sagen zwar so gut wie nichts über das Funktionieren der Institutionen, haben uns aber dafür in den Gräbern der Höflinge und hohen Funktionäre eine Unzahl von Titeln überliefert, die man sich gern als Ausdruck einer komplexen und wohlgeordneten Hierarchie vorstellt und zurechtlegt. Dort, wo die Quellen etwas deutlicher

45 Lupo 2004, 48; Török 2009, 95.

46 Vogel 2004, 91–6.

47 Z. B. die Stele des Nesmonth (Louvre C.1, s. Sethe 1928, 81–2; Obsomer 1993) und die Stele des Chusobek in Manchester (Sethe 1928, 82–3).

48 Altenmüller/Moussa 1991, 12.

49 Newberry 1893, 69; Taf. XXXI.

50 Von Beckerath 1971, 18a.

werden, zeigt sich aber, dass die grundlegende Organisationsform im alten Ägypten die dezentrale Hauswirtschaft war⁵¹, deren einzelne „Häuser“ von der Zentralgewalt fallweise herangezogen und belastet werden konnten (und sich dem gern zu entziehen suchten). Das zeigt sich sowohl bei der Organisation von Großbauten im Mittleren⁵² und Neuen Reich⁵³ als auch beispielsweise bei der Rekrutierung von Soldaten und Armeen⁵⁴. Es ist ganz unsicher, ob es jemals eine ständig von allen erhobene Steuer oder Abgabe gegeben hat. Die ausführlicheren Inschriften hoher Funktionäre zeigen auch deutlich, dass königliche (oder ‚staatliche‘) Aufträge unterschiedlichster Art, wie Anlage von Kanälen, Errichtung von Großbauten, Handelsexpeditionen oder militärische Feldzüge an ein und dieselbe Person vergeben werden konnten. Von der Zuständigkeit einzelner ‚Ressorts‘ oder ‚Ministerien‘ für bestimmte Aufgaben ist nichts zu sehen.

10. Die Gründe für den Untergang des Alten Reichs (um 2150) sind unklar, es gibt in den Quellen keine direkten Aussagen dazu, wir sind auf mittelbare Schlüsse angewiesen. Während man früher auch einen Angriff von außen als Möglichkeit in Betracht gezogen hat, ist man heute nahezu einhellig der Meinung, eine innere Destabilisierung sei der Hauptgrund gewesen, genauer gesagt eine zunehmende Verselbständigung der oberägyptischen Provinzherrscher gegenüber dem Königtum: die Peripherie hätte sich dann gegen das Zentrum durchgesetzt. Trotz der weiten Verbreitung dieser These ist ihre Begründung alles andere als überzeugend. Tatsächlich finden sich in den Quellen bis zum der 6. Dynastie keinerlei Anzeichen für mangelnde Loyalität der oberägyptischen Provinzen und ihrer Regenten gegenüber dem König(tum). Es ist weitaus wahrscheinlicher, dass der Anstoß für das Ende des Alten Reiches von außen kam⁵⁵.

Auch über den Untergang des Mittleren Reiches finden sich in den Quellen keinerlei klare Hinweise, hier sind wir ebenso auf indirekte Schlüsse angewiesen. Als Hauptursache stehen ein Angriff von Asien her oder innere Gründe (Thronstreitigkeiten) zur Debatte, wobei in diesem Fall das Meinungsbild nicht ganz so einseitig ist.

Auf jeden Fall lässt sich in diesen wie in ähnlichen Fällen in der Ägyptologie derselbe Trend beobachten wie in Archäologie und Geschichtswissenschaften allgemein in den letzten Jahrzehnten: eine zunehmende Unwilligkeit, ‚äußere‘ Ereignisse wie Kriege, Wanderungen (und Ähnliches) als Ursachen größerer Veränderungen in Betracht zu ziehen. Wie dem auch sei, in den beiden Fällen, die hier zur Debatte stehen, gibt es jedenfalls keinerlei *gesichertes* Wissen.

11. Die zivilisatorischen Leistungen der ägyptischen Kultur wie Schrift und Kalender und ihre Beiträge zu Theologie, Architektur, Technik, Medizin waren schon in der Antike an-

51 Römer 2009.

52 Arnold 1990, 23–5; Fig.1.

53 Helck 1977; ebenso in den Ostraka der frühen 18. Dynastie aus Deir el-Bahri, die demnächst von M. Römer publiziert werden.

54 Sethe 1933, 101–2; Strudwick 2005, 354 (Biographie des Weni, Z.13–18); Varille 1968, 36; 41 (Kairo CG 583).

55 Jansen-Winkeln 2010.

erkannt und beröhmt, wie allein schon die ausführlichen Darstellungen bei Herodot⁵⁶ oder Diodor⁵⁷ zeigen⁵⁸.

Die Erinnerung an vergangene Größe ist während der gesamten ägyptischen Geschichte lebendig, das Nachschlagen in den Annalen der Vorfahren ist ein beliebter Topos⁵⁹. Das Andenken vieler Herrscher aus längst vergangenen Epochen ist noch lebendig, wie schon die Königslisten in den Tempeln zeigen, und noch im 1. Jahrtausend haben nicht wenige Könige des 3. und 2. Jahrtausends einen Totenkult mit eigenen Priestern⁶⁰. Auch in der demotischen Literatur der Spätzeit erscheinen öfter die Könige vergangener Zeiten als Helden der Erzählung. Welche Herrscher ausgewählt wurden und nach welchen Prinzipien, hat Kim Ryholt folgendermaßen zusammengefasst (Abbildung 8)⁶¹.

Auch antike Historiker geben zuweilen Hinweise auf vergangene imperiale Größe Ägyptens: So berichtet Tacitus (Ann. II, 60), Ramses II. sei von ägyptischen Priestern dem Germanicus als großer Eroberer dargestellt worden, der nicht nur Libyen, Nubien und Syrien beherrschte, sondern auch Kleinasien sowie die Perser, Meder, Baktrer und Skythen⁶².

Selbst ein Pharao des nubischen Reiches der 25. Dynastie, Taharka, wird bei Strabo⁶³ zu den großen Eroberern gezählt, obwohl gerade unter seiner Regierungszeit die nubische Herrschaft über Ägypten durch die Assyrer beendet wurde.

Der größte Eroberer der ägyptischen Geschichte, der angeblich „alle Völker unterwarf, denen er begegnete“ und bis nach Skythien und Thrakien vorgedrungen sei, soll aber nach zahlreichen antiken Quellen (z. B. Herodot, II, 102ff.; Diodor, I, 53–8; Tacitus, Ann. VI, 84; Strabo, Clemens Alexandrinus, Alexanderroman) ausgerechnet ein König des Mittleren Reiches namens Sesostriis gewesen sein⁶⁴. In jüngerer Zeit hat sich gezeigt, dass ein König Sesostriis auch in der spätägyptischen (demotischen) Literatur (der Ptolemäer- und Römerzeit) in einer ähnlichen Rolle dargestellt wird⁶⁵. Aus den zeitgenössischen Quellen dagegen kennen wir Sesostriis I. nur als einen der größten Bauherren⁶⁶, und Sesostriis III. hat erfolgreiche Feldzüge nach Nubien unternommen⁶⁷. Für darüber hinausgehende große Eroberungen gibt es aber keinerlei Anhaltspunkte, und Feldzüge bis weit nach Asien hinein kann man mit gutem Gewissen ausschließen.

56 II, 77–98 und passim.

57 Buch I.

58 In der kurz nach dem Neuen Reich spielenden und auch wohl entstandenen Erzählung des Wenamun, in der der Niedergang der ägyptischen Macht drastisch zum Ausdruck kommt, gibt ein syrischer Fürst immerhin zu, Kunst und Handwerk hätten ihren Ursprung in Ägypten gehabt.

59 Redford 1986, 83–5.

60 Wildung 1969. Aus dem Neuen Reich ist die Vergöttlichung Amenophis' I. am weitesten bekannt, s. von Lieven 2001.

61 Ryholt 2009, 233; 234.

62 Weingärtner 1969, 160–176.

63 Strabo I 3,21 (C.61); XV, 1,6 (C.687) (nach Megasthenes).

64 Sethe 1902; Kees 1923; Obsomer 1989.

65 Widmer 2002, 387–93.

66 Hirsch 2003, 27–67; 187–296.

67 Delia 1980, 24–107.

12. Ägypten ist bereits in sehr früher Zeit ein recht großer Flächenstaat, aber im 3. Jahrtausend und in der 1. Hälfte des 2. Jahrtausends kann man nicht von einem Imperium sprechen, da ein entscheidendes Merkmal fehlt: der ägyptische Machtbereich umfasst nicht erheblich mehr als das Kernland.

Charakteristisch für Ägypten ist, dass es zu allen Zeiten ein Land mit ganz erheblichem Potential war, unter bestimmten Voraussetzungen zu großer Machtentfaltung fähig. Noch als römische Provinz hatte es daher eine besondere Stellung. Andererseits hat es aufgrund seines natürlichen Reichtums und der günstigen Lebensbedingungen auch zu allen Zeiten große Anziehungskraft auf Aggressoren von außen gehabt; v. a. die Geschichte des 1. Jahrtausends ist eine Geschichte fortgesetzter Fremdherrschaften.

Bibliographie

- Hartwig Altenmüller / Ahmed M. Moussa, Die Inschrift Amenemhets II. aus dem Ptah-Tempel von Memphis. Ein Vorbericht, in: *Studien zur altägyptischen Kultur* 18 (1991), 1–48
- F. Arnold, The South Cemeteries of Lisht, Bd.2: The Control Notes and Team Marks (Publications of the Metropolitan Museum of Art 23), New York 1990
- Jürgen von Beckerath, Abriss der Geschichte des Alten Ägypten, München – Wien 1971
- Friedrich Wilhelm von Bissing, Denkmäler ägyptischer Skulptur, München 1914
- Elke Blumenthal, Untersuchungen zum ägyptischen Königtum des Mittleren Reiches, I, Die Phraseologie, Berlin 1970
- Ludwig Borchart, Das Grabdenkmal des Königs Sahure, Bd. 2 (Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orientgesellschaft 26), Berlin – Leipzig 1913
- Christian Carl Josias von Bunsen, Ägyptens Stelle in der Weltgeschichte, 2: Das Alte Reich, Hamburg – Gotha 1844
- , Ägyptens Stelle in der Weltgeschichte, 3: Das Mittlere und das Neue Reich, Hamburg – Gotha 1845
- Robert Delia, A Study of the Reign of Senwosret I, phil. Diss. New York 1980
- Günter Dreyer, Umm el-Qaab/1: Das prädynastische Königsgrab U-j und seine frühen Schriftzeugnisse (Archäologische Veröffentlichungen 86), Mainz 1988
- Eckhard Eichler, Untersuchungen zum Expeditionswesen des ägyptischen Alten Reiches (Göttinger Orientalforschungen IV.26), Wiesbaden 1993
- Rodolfo Fattovich, A-Group culture, in: Kathryn A. Bard (Hrsg.), *Encyclopedia of the Archaeology of Ancient Egypt*, London – New York 1999, 79–80
- Alan H. Gardiner, An Ancient List of Fortresses in Nubia, in: *Journal of Egyptian Archaeology* 3 (1916), 184–92
- , *Ancient Egyptian Onomastica*, Oxford 1947
- / T. Eric Peet / Jaroslav Černý, *The Inscriptions of Sinai*, 2 Bände, London 1952/55
- Nicolas-Christophe Grimal, *Les termes de la propagande royale égyptienne*, Paris 1986
- Ulrich Hartung, Umm el-Qaab II. Importkeramik aus dem Friedhof U in Abydos (Umm el-Qaab) und die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien im 4. Jahrtausend v. Chr. (Archäologische Veröffentlichungen 92), Mainz 2001
- Wolfgang Helck, Die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien im 2. und 3. Jahrtausend v. Chr. (Ägyptologische Abhandlungen 5), 2. Auflage, Wiesbaden 1971
- , Die Bedeutung der Felsinschriften J. Lopez, *Inscripciones rupestres Nr.27 und 28*, in: *Studien zur altägyptischen Kultur* 1 (1974), 215–25
- , Frondienst, in: Wolfgang Helck/Wolfhart Westendorf (Hrsg.), *Lexikon der Ägyptologie*, II, Wiesbaden 1977, 333–4
- Eileen Hirsch, *Kultpolitik und Tempelbauprogramme der 12. Dynastie (ACHET, Schriften zur Ägyptologie A3)*, Berlin 2003
- Wilhelm Hölscher, *Libyer und Ägypter. Beiträge zur Ethnologie und Geschichte libyscher Völkerschaften nach den altägyptischen Quellen (Ägyptologische Forschungen 4)*, Glückstadt – Hamburg – New York 1937
- Erik Hornung, Zur geschichtlichen Rolle des Königs in der 18. Dynastie, in: *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts Abteilung Kairo* 15 (1957), 120–33
- Karl Jansen-Winkel, Der Untergang des Alten Reiches, in: *Orientalia* 79 (2010), 273–303
- Jozef M. A. Janssen, The Stele (Khartoum Museum No.3) from Uronarti, in: *Journal of Near Eastern Studies* 12 (1953), 51–5; Taf.65

- Peter Kaplony, Die Inschriften der ägyptischen Frühzeit, III (Ägyptologische Abhandlungen 8), Wiesbaden 1963
- Hermann Kees, Sesostris, in: Wilhelm Kroll/Kurt Witte (Hrsg.), Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft, II A2, Stuttgart 1923, 1861–76
- Nicole Kloth, Die (auto-)biographischen Inschriften des ägyptischen Alten Reiches: Untersuchungen zur Phraseologie und Entwicklung (Studien zur altägyptischen Kultur, Beihefte 8), Hamburg 2002
- Alexandra von Lieven, Kleine Beiträge zur Vergöttlichung Amenophis' I./2: Der Amenophis-Kult nach dem Ende des Neuen Reiches, in: *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde* 128 (2001), 41–64
- Silvia Lupo, The Inscription of Amenemhet II in the Temple of Ptah in Memphis: was there a real control of the Egyptian State over Kush during the Middle Kingdom”, in: *Göttinger Miszellen* 198 (2004), 43–54
- Jaromir Malek/Stephen Quirke, Memphis 1991: Epigraphy, in: *Journal of Egyptian Archaeology* 78 (1992), 13–8; Taf. II–III
- Renate Müller-Wollermann, Krisenfaktoren im ägyptischen Staat des ausgehenden Alten Reichs, Tübingen 1986
- Gregory D. Mumford, Mediterranean Area, in: Donald B. Redford (Hrsg.), *The Oxford Encyclopedia of Ancient Egypt*, Oxford 2001, Bd.2, 358–67
- Percy E. Newberry, Beni Hasan, I (Archaeological Survey of Egypt 1), London 1893
- Claude Obsomer, Les campagnes de Sésostris dans Hérodote, Brüssel 1989
- , La date de Nésou-Montou (Louvre C1), in: *Revue d'Égyptologie* 44 (1993), 103–40
- Jürgen Osing, Libyen, Libyer, in: Wolfgang Helck/Wolfhart Westendorf (Hrsg.), *Lexikon der Ägyptologie*, III, Wiesbaden 1980, 1015–33
- Donald B. Redford, Pharaonic King-lists, *Annals and Day-books*, Mississauga 1986
- Malte Römer, Hauswirtschaft – Häuserwirtschaft – Gesamtwirtschaft. „Ökonomie“ im pharaonischen Ägypten, in: *Orientalia* 78 (2009), 1–43
- Otto A. Rühle von Lilienstern, Graphische Darstellungen zur ältesten Geschichte und Geographie von Äthiopien und Ägypten, Berlin 1827
- Kim Ryholt, Egyptian Historical Literature from the Greco-Roman Period, in: Martin Fitzenreiter (Hrsg.), *Das Ereignis. Geschichtsschreibung zwischen Vorfall und Struktur* (Internet-Beiträge zur Ägyptologie und Sudanarchäologie 10), London 2009, 231–238
- Heinrich Schäfer, Ein Bruchstück altägyptischer Annalen, Berlin 1902
- Kurt Sethe, Sesostris (Untersuchungen zur Geschichte und Altertumskunde Ägyptens II.1), Leipzig 1902
- , Zur Erklärung einiger Denkmäler aus der Frühzeit der ägyptischen Kultur, in: *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde* 52 (1915), 55–60
- , Ägyptische Lesestücke zum Gebrauch im akademischen Unterricht, Leipzig 1928
- , Urkunden des Alten Reiches, 2. Auflage, Leipzig 1933
- Paul C. Smither, The Semnah Despatches, in: *Journal of Egyptian Archaeology* 31 (1945), 3–10; Taf. II–VII
- Steven Snape, The Emergence of Libya on the Horizon of Egypt, in: David O'Connor / Stephen Quirke (Hrsg.), *Mysterious Lands*, London 2003, 93–106
- Dagmar Stockfisch, Bemerkungen zur sog. „libyschen Familie“, in: Mechthild Schade-Busch (Hrsg.), *Wege öffnen. Festschrift für Rolf Gundlach (Ägypten und Altes Testament 35)*, Wiesbaden 1996, 315–25
- Nigel C. Strudwick, *Texts from the Pyramid Age*, Atlanta 2005
- Lázsló Török, *Between Two Worlds. The Frontier Region Between Ancient Nubia and Egypt 3700 BC–500 AD*, (Probleme der Ägyptologie 29), Leiden – Boston 2009
- Eric P. Uphill, The Nine Bows, in: *Jaarbericht van het Voorazatisch-Egyptisch Genootschap Ex Oriente Lux* 19 (1967), 393–420;

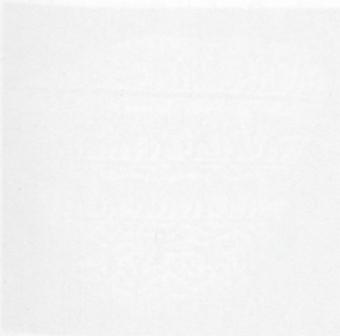
- Dominique Valbelle, *Les neufs arcs. L'égyptien et les étrangers de la préhistoire à la conquête d'Alexandre*, Paris 1990
- Alexandre Varille, *Inscriptions concernant l'architecte Amenhotep fils de Hapou* (Bibliothèque d'étude 44), Kairo 1968
- Pascal Vernus, *Sagesses de l'Égypte pharaonique*, Paris 2001
- Carola Vogel, *Ägyptische Festungen und Garnisonen bis zum Ende des Mittleren Reiches* (Hildesheimer ägyptologische Beiträge 46), Hildesheim 2004
- Ludwig Volkmann, Goethe und Ägypten. Zu Goethes Brief über Ägypten an Aug. Rühle von Lilienstern, in: *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde* 72 (1936), 1–12
- Dieter Georg Weingärtner, *Die Ägyptenreise des Germanicus* (Papyrologische Texte und Abhandlungen 11), Bonn 1969
- Derek A. Welsby, Nubia, in: Donald B. Redford (Hrsg.), *The Oxford Encyclopedia of Ancient Egypt*, Oxford 2001, Bd.2, 551–7
- Ghislaine Widmer, Pharaoh Maâ-Rê, Pharaoh Amenemhat and Sesostris: Three Figures from Egypt's Past as Seen in Sources of the Graeco-Roman Period, in: Kim Ryholt (Hrsg.), *Acts of the Seventh International Conference of Demotic Studies*, Copenhagen, 23–27 August 1999 (Carsten Niebuhr Institute publications 27), Kopenhagen 2002, 377–393
- Dietrich Wildung, *Die Rolle ägyptischer Könige im Bewußtsein ihrer Nachwelt, Teil I: Posthume Quellen über die Könige der ersten vier Dynastien* (Münchner Ägyptologische Studien 17), Berlin 1969
- Toby A. H. Wilkinson, *Royal Annals of Ancient Egypt. The Palermo Stone and its Associated Fragments* (Studies in Egyptology), London – New York 2000
- Zibelius-Chen, Karola, *Die ägyptische Expansion nach Nubien* (Tübinger Atlas des Vorderen Orients, Beihefte Reihe B, 78), Wiesbaden 1988

Abbildungen



Abb.1: „Niederschlagen der Fremdländer“ durch König Snofru,
Felsinschrift im Wadi Magharah auf dem Sinai,

aus: Alan H. Gardiner / T. Eric Peet / Jaroslav Černý, *The Inscriptions of Sinai, I*, London 1952,
Taf.V (Nr.5)



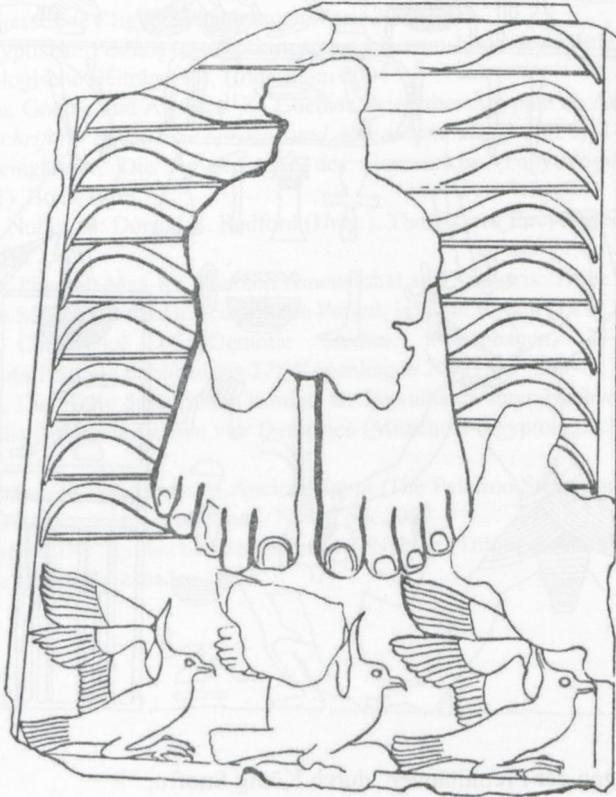


Abb.2: Statuensockel Kairo JE 49889 des Königs Djoser aus Saqqara,
aus: Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins 93, 1977, 168 (Abb.28)



Abb.3a/b: „Städtepalette“ Kairo CG 14238, Vorder- und Rückseite,
aus: Regine Schulz / Matthias Seidel, Ägypten. Welt der Pharaonen, Königswinter 2004, 28

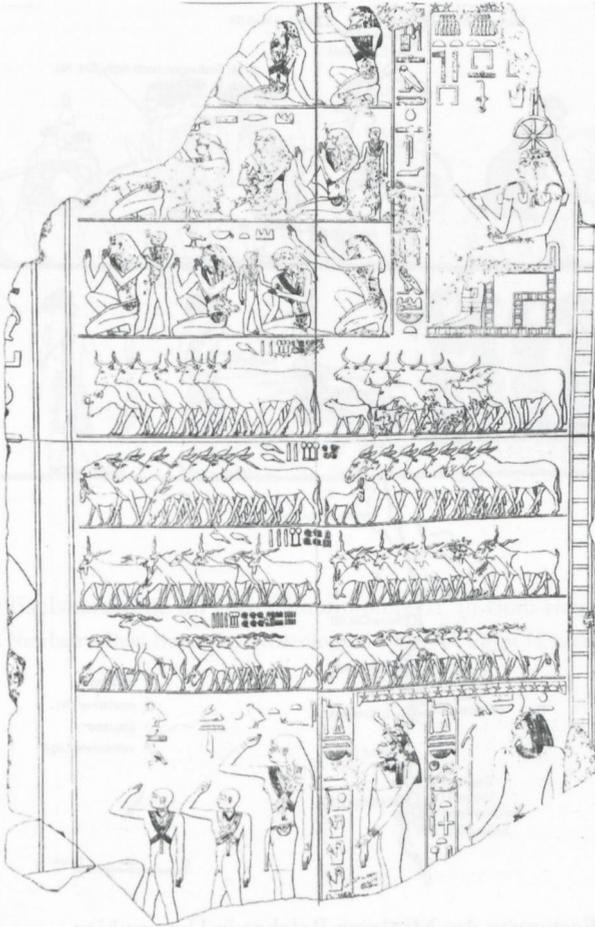


Abb.4: Relief aus dem Totentempel des Königs Sahure,
 aus: Ludwig Borchardt, Das Grabdenkmal des Königs Sahure, Bd.2 (Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orientgesellschaft 26), Berlin – Leipzig 1913, Bl.1

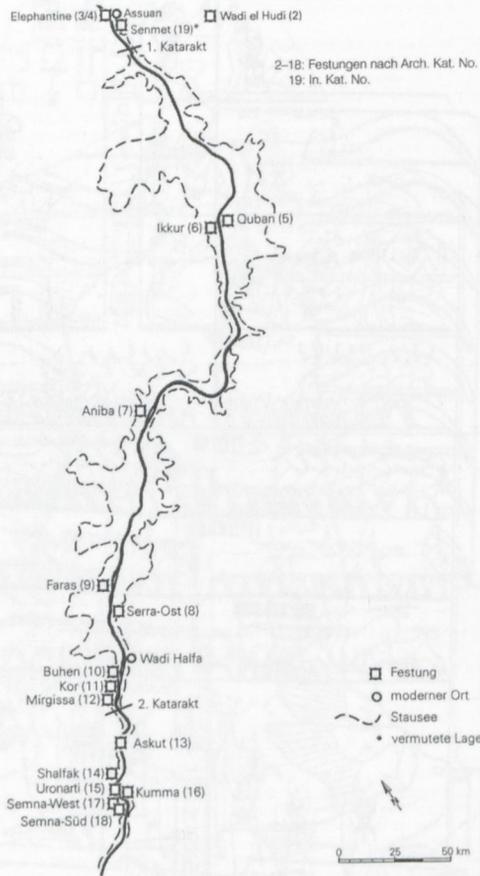


Abb.5: Ägyptische Festungen des Mittleren Reiches in Unternubien, aus: Carola Vogel, Ägyptische Festungen und Garnisonen bis zum Ende des Mittleren Reiches (Hildesheimer ägyptologische Beiträge 46), Hildesheim 2004, 72

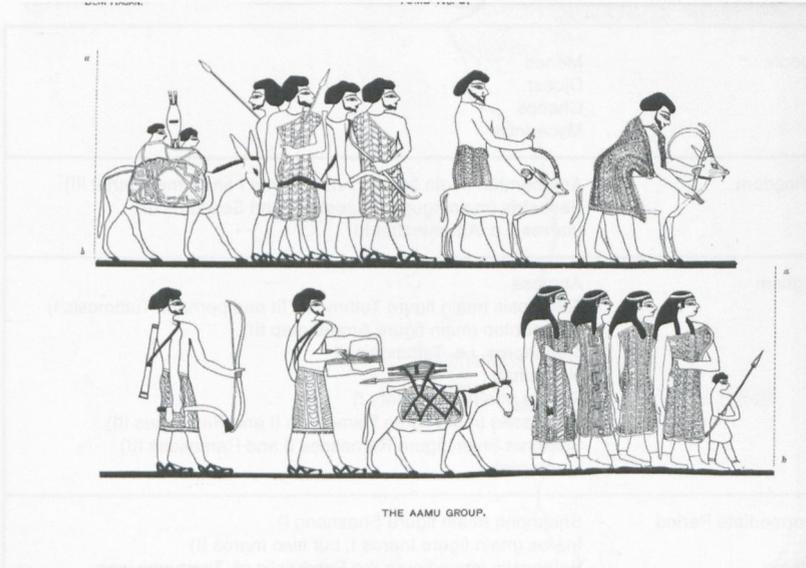
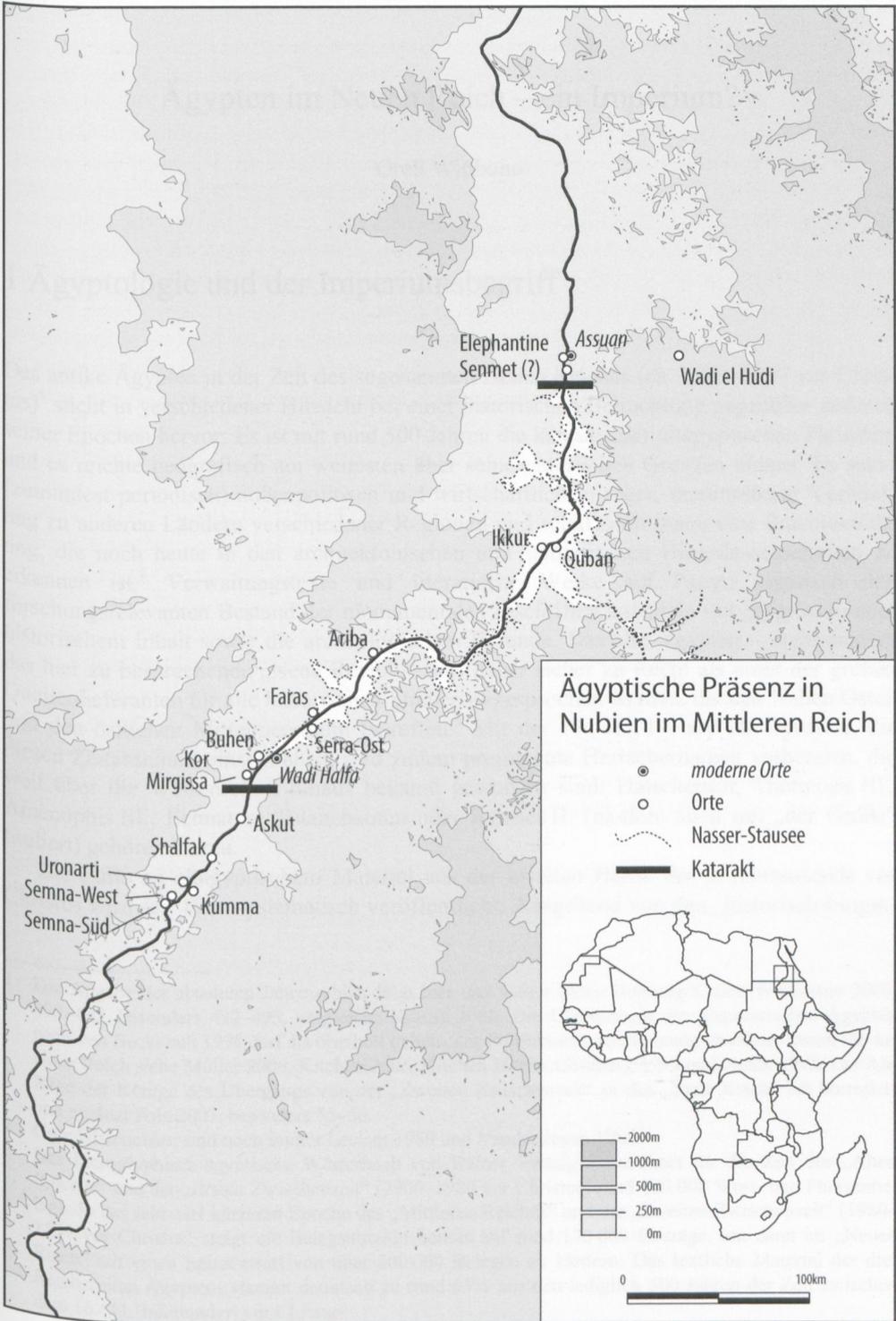


Abb.6: Asiatische Eselskarawane im grab Chnumhoteps II. in Beni Hassan,
aus: Percy E. Newberry, Beni Hasan, I (Archaeological Survey of Egypt I), London 1893, Taf.XXXI

Old Kingdom	Menes Djoser Cheops Mycerinus
Middle Kingdom	Amenemhet (main figures Amenemhet I and Amenemhet III) Sesostris (main figures Sesostris I and Sesostris III) Marres, i.e. Amenemhet III
New Kingdom	Ahmoose Tuthmosis (main figure Tuthmosis III and perhaps Tuthmosis I) Amenhotep (main figure Amenhotep III) Menchpres, i.e. Tuthmosis III Haremhab Sethos (main figure Sety I) Ramesses (main figure Ramesses II and Ramesses III) Smanres (main figure Ramesses II and Ramesses III) Merenptah
Third Intermediate Period	Sheshonq (main figure Sheshonq I) Inaros (main figure Inaros I, but also Inaros II) Petubastis (main figure the Petubastis of Tanis who was contemporary with Esarhaddon)

- The main principles behind the selection of specific reigns and rulers**
1. Kings whose extant monuments gained them a reputation.
 - a. Those with large-scale monuments and depictions of victorious battles
 - b. Those with large-scale pyramid tombs
 2. Kings associated with certain decisive historical events
 - a. The founders
 - b. The liberators

Abb.7: Berühmte Könige älterer Zeiten in der demotischen Literatur,
 aus: Kim Ryholt, Egyptian Historical Literature from the Greco-Roman Period,
 in: Martin Fitzenreiter (Hrsg.), Das Ereignis. Geschichtsschreibung zwischen Vorfall und Struktur
 (Internet-Beiträge zur Ägyptologie und Sudanarchäologie 10), London 2009, 233–4



Ägyptische Präsenz in Nubien im Mittleren Reich

- *moderne Orte*
- *Orte*
- ⋯ Nasser-Stausee
- ▬ Katarakt

